Verschiedenheit der Redaktionen, ohne dem Zufall einen freien Spielraum einzuräumen, kaum beseitigen können, dürfen wir ihn gewiß zu kennen. Anfänglich zog ich auch in Erwägung, ob es nicht vielleicht angebracht wäre, den Text über die Reden überhaupt aus der Übersetzung fortzulassen. Indessen ist dieser doch für das Verhältniß Eneas zu Otto von Freising nicht ohne Bedeutung und zugleich für Eneas' ganze historisch-kritische Behandlungsweise von Wichtigkeit.

Über die weitere Frage, in welchem Umfang andere gleichzeitige Quellen heranzuziehen sind, um unwesentlich größere oder kleinere Abschnitte mit Eneas' persönlichen Worten näher zu markieren seien, bin ich mir im Einzelnen noch nicht klar geworden. Vielleicht wird man sich begnügen können, erläuternde Zusätze aus den Continuatoren, aus den Briefen etc., soweit sie aber von chronikalischer Bedeutung sind, unter den Text zu setzen. In Bezug hierauf muß man aber entschieden die möglichst beschränktesten Anschauungen treffen, sie vor allem auf die geschichtlichen Stoffe, speziell dessen Eingreifen in die deutsche Verfassung einschränken, schon aus ästhetischen, weil sonst die Übersetzung ins Unendliche ausgedehnt würde. Von Heinrichs selbständigen Schriften Eneas' dürfte es angezeigt sein, die Rede gegen die Österreicher, obgleich sie nicht gehalten ist, in Betreff der Rede über den Fall Constantinopels und der übrigen Texte, die sich noch in der Historia Friderici finden, bei ihr noch ein Zweifel. Bei dem hohen Interesse, das die Eroberung Constantinopels und die sich daran schließenden Bewegungen in Europa beanspruchen, dürfte man am Ende die Aufnahme dieser Reden nicht ungern sehen. Damit könnte dann recht nicht Einiges über den Regensburger Tag von 1454, die ebenda erfolgte Erhebung des Herzogs Ludwig von Bayern, verbunden werden. Von persönlichen Ereignissen habe ich wenigstens mit Augen gesehen den Armagnaten Krieg, als mein vorzüglich aktives eigenes Interesse. Denn wäre es wohl auch gut, diesen und jenen Punkt der Verfassungen mit Rom durch anderweitige Berichte mit Blumen zu stellen. Für den Aufstand der Österreicher werden gewiß auch die übrigen Quellen, Chronikoffer u. dgl. heranzuziehen sein. Was endlich die zu gebenden erläuternden Anmerkungen, Personalien etc. betrifft, so muß ich sich bei einem so umfangreichen, der allerverschiedensten Gegenstände berührenden Werke wie der Historia des Eneas die größte Vorsicht schon von selbst.

Indem ich Ihrer geschätzten Äußerung über diese Fragen entgegensehe, verbleibe

mit ganz besonderer Hochachtung

Ihres Hochwohlgeboren

Marburg, am 13. Febr. 1881.

ergebenster

Th. Ilgen.